

8 ge-
macht
jezt
Kraft,
aber

Sie
ahnho
fast
chfalls
O tür-
orden

g des
treide-
urden
ungen
öhres
temit
ndern
Braue-
müsse
Menge
n auch

916.
ehörde
werks-
r das
mange
ersehen
d eine
Die
fertig-
r Ge-
s 21/
statt
(Ne-
Die

Ron-
n find
er ver-
hufas
s zum
brifen
teilung
en.

Pader
Preis
ommen

ng de
le selb
ct, wie
weck
71 de
d zwar
mäßige
ies be
nit de
Ober
Monat

d Schei
Haser
Jung
thafter
ge de
gelitten
Erträge
ilddieb
schugel

zeitli
über i
ranzbe
Gräbe
tag, un
ft bal
t aus
n Mo

Kreis Blatt



für den

Postcheckkonto No. 331
Frankfurt a. M.
Fernsprechnummer 28.

Kreis Westerbург.

Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Westerbург.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ und beträgt der Bezugspreis in der Expedition abgeholt pro Monat 50 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. — Insertionspreis: Die viergespaltene Kleinzeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten ausgehängt, wodurch Inserate die weiteste Verbreitung finden.

Redaktion, Druck und Verlag von D. Kaesberger in Westerbург.

No. 104.

Dienstag, den 31. Oktober 1916.

32. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Anordnung

über den Milchverbrauch im Kreise Westerbург.

Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 221) und der Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Oktober 1916 zur Ausführung der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916.

(Siehe Sonderbeilage).

Jeder Gemeinde wird die Versorgung ihrer Milchversorgungsberechtigten, Vollmilchversorgungsberechtigten und sonstigen Milchversorgungsberechtigten gemäß § 6 der oben erwähnten Bekanntmachung übertragen wobei folgende Bestimmungen zu gelten haben:

- 1) Milch (§ 2 der Bekanntmachung vom 3. Oktober) darf vom Erzeuger nur noch an die Gemeindebehörde oder an die von dieser bestimmten Stelle abgegeben werden, direkte Abgabe an Versorgungsberechtigte ist jedoch nur auf Grund von der Gemeindebehörde ausgestellten auf Namen des Abgebers und des Versorgungsberechtigten sowie auf die Höhe der betr. Milchmenge laudender Bezugsscheine zulässig. Jede andere Abgabe von Milch an Private (Aussauf, Verkauf usw.) ist verboten.
- 2) Ein etwaiger Ueberschuß an Vollmilch ist, solange er nicht vom Kreise in Anspruch genommen wird, zu verbuttern, wobei der Gemeinde überlassen bleibt ob sie den Ueberschuß selbst verbuttern will oder durch die Erzeuger verbuttern läßt.
- 3) Ein etwaiger Fehlbedarf an Milch ist mir anzuzeigen.
- 4) Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen können von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses zugelassen werden. Dies gilt namentlich in Bezug auf die nach den vorstehenden Anordnungen nicht mehr zulässige Ausfuhr von Milch aus dem Kreise, soweit schon länger bestehende Lieferungen größerer Milchmengen (besonders aus einer Wirtschaft) in Betracht kommen und soweit die Bezugsgemeinden die Verteilung dieser Milch nach den Grundsätzen der Bekanntmachung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916 über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch gewährleisten.
- 5) Wer vorstehender Anordnung zuwiderhandelt wird gemäß § 14 der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 (Reichsgesetzbl. Nr. 221) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis 10.000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Hand-

lung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

6) Diese Anordnung tritt mit dem 31. Oktober 1916 in Kraft. Westerbург, den 25. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Westerbург.
Abicht.

An die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen des Kreises.

Für die Voreinschätzung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917 habe ich den folgenden Termin bestimmt:

Emmerichenhain	16. November 1916, Vormittags 8 Uhr,
Rehe	16. " " " 8 "
Röblingen	16. " " " 8 "
Girkenroth	16. " " " 8 "
Rennerod	17. " " " 8 "
Bergenroth	17. " " " 8 "
Dahn	17. " " " 8 "
Hüblingen	20. " " " 8 "
Mendt	20. " " " 8 "
Großholbach	20. " " " 8 "
Westerburg	21. " " " 8 "
Erwigshausen	21. " " " 8 "
Hundsangen	21. " " " 8 "
Gemünden	23. " " " 8 "
Sied	23. " " " 8 "
Kentershausen	23. " " " 8 "
Wallmerod	24. " " " 8 "
Elsoff	24. " " " 8 "
Oberahr	24. " " " 8 "

Etwaige Verhinderungen wollen Sie mir alsbald anzeigen. Wegen der Einladungen zu den Sitzungen, der Beschlussfähigkeit, der Stellvertretung verhinderter und der Verpflichtung neu eintretender Mitglieder der Kommission und endlich der Sitzungsprotokolle verweise ich auf §§ 56 und 57 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes, Artikel 75 und 77 der Ausführungsanweisung dazu vom 25. Juli 1906.

Das gesamte Voreinschätzungsmaterial mit den Ihnen zugegangenen Nachrichten der Arbeitgeber über den Arbeitsverdienst der Arbeiter, sowie den Mitteilungen der Behörden über das Dienstseinkommen der Beamten ist alsbald nach beendeter Voreinschätzung hierher einzusenden.

Westerburg, den 30. Oktober 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Kreises Westerbург.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises

Betrifft: Torfstreu.

Die Aussichten auf die Gewinnung versandsfähiger Torfstreu in den Monaten Januar bis März schwinden immer mehr. Infolgedessen mache ich Sie nochmals darauf aufmerksam, daß es von großem Vorteile für die Verbraucher sein dürfte, wenn diese ihren Bedarf für Januar bis März schon jetzt in den Monaten Oktober und November eindecken würden. Die Landw. Zentral-Darlehnskasse zu Frankfurt a. M. ist jetzt noch in der Lage, wie bereits wiederholt mitgeteilt worden ist, größere Mengen inländische Torfstreu zu liefern und zwar zu dem bekannten Höchstpreise von 25.— Mk. per Tonne, sonstige bekannte Bedingungen.

Die in den Monaten Januar und März zum Versand kommenden Mengen werden wohl in der Hauptsache zur Deckung des Bedarfes der militärischen Dienststellen verwendet, sodaß für die

übrigen Verbraucher voraussichtlich nur sehr geringe Mengen freigegeben werden können. Bestellungen sind umgehend einzureichen.

Westerburg, den 29. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Brotarten über 50 Gramm tägliche Mehlszulage an Jugendliche werden stets gleichzeitig mit den regelmäßigen Brotarten ausgegeben. Für die gegenwärtige Periode ist dies nach Ihren Angaben erfolgt. Ich weise wiederholt darauf hin, daß Jugendliche keine solche Zulage erhalten, wenn sie bereits eine andere Mehlszulage (als Schwerarbeiter etc.) beziehen. Die von einigen Bürgermeistern gestellten Nachforderungen können nicht berücksichtigt werden, da das für diese Zulagen bewilligte Mehl vergriffen ist. Ab- und Zugänge sind rechtzeitig vor dem regelmäßigen Bezug der Brotarten bei mir unter Begründung anzumelden.

Westerburg, den 26. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Eine ganze Anzahl Gemeinden haben sich an den Schweinemastverträgen nicht beteiligt, trotzdem die Bedingungen für die Mäster so sehr günstig sind. Ich führe diese Nichtbeteiligung darauf zurück, daß die Mäster den Vertrag noch immer nicht kennen. Ich ersuche daher weiter auflärend zu wirken und Nachmeldungen hierher weiterzugeben. Die erste Rate Gerste für die erfolgten Anmeldungen wird in den nächsten Tagen geliefert.

Westerburg, den 27. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

betreffend Handel mit Schlachtschweinen.

Ungeachtet der von der Bezirksfleischstelle erteilten Weisung, daß Schweine von über 160 Pfund nicht mehr an Private zur Weitermast oder Schlachtung verkauft werden dürfen, besteht dem Bernehmen nach noch immer ein lebhafter Handel mit bereits schlachtreifen Schweinen. Die Käufer suchen sich auf diese Weise die Vorteile der Hauschlachtung zu verschaffen, ohne daß sie die Mästung des Schweines selbst geleistet haben. Hierdurch wird nicht nur die Fleischversorgung der übrigen Bevölkerung gefährdet, sondern es finden auch nicht zu rechtfertigende Verluste an Schlachttieren statt dadurch, daß die Käufer gar nicht im Besitze der Futtermittel sind, um die Tiere weiter zu mästen, sondern nur den Versuch machen, sie 6 Wochen durchzuhungern, um nach Ablauf die Erlaubnis zur Hauschlachtung zu erhalten. Auch dadurch, daß die Tiere vielfach in ungeeigneten Stallungen untergebracht werden, treten Krankheiten auf, die bereits in vielen Fällen zur Rotschlachtung geführt haben. Um diesen Uebelständen abzuweichen, ist der Vorstand des Viehhandelsverbandes in Übereinstimmung mit dem königlich Preussischen Landesfleischamt und Zustimmung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Meinung, daß Schweine im Lebendgewicht über 120 Pfund tatsächlich nicht zur Weitermast, sondern zur Schlachtung gehandelt werden. Wenn sie vor der Schlachtung noch sechs Wochen eingestellt werden, so geschieht dies nur, um der Form nach den Vorschriften über die Hauschlachtung zu genügen.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes erläßt gemäß § 2 der Satzungen folgende Anordnung:

Schweine im Lebendgewicht über 120 Pfund mit Ausnahme von Zuchtsauen und Ebern dürfen nur noch zur Schlachtung bei strengster Innehaltung der nach der Bekanntmachung vom 14. Februar 1916 zur Regelung der Preise für Schlachtschweine (R. G. Bl. S. 99) zulässigen Preisen gehandelt werden. Der Anlauf der Schweine vom Landwirt oder Mäster ist nur den Mitgliedern des Viehhandelsverbandes, die von dem Vorstand eine Ausweisarte erhalten haben, gestattet. Die Tiere müssen auf der Kreisammelfstelle abgeliefert werden. Wer an eine nach dieser Vorschrift nicht berechnigte Person Vieh verkauft oder zum kommissionsweisen Verkauf abgibt, macht sich gemäß der Anordnung der Landeszentralbehörde vom 19. Januar 1916, Amtsblatt der königlichen Regierung zu Wiesbaden, Seite 28, strafbar. Zuwiderhandlungen der Verbandsmitglieder sind mit der gleichen Strafe bedroht, außerdem kann die Ausweisarte zeitweilig oder dauernd entzogen werden.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Frankfurt a. M., den 25. Oktober 1916.

Der Vorstand.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Für umgehende ortsübliche Bekanntmachung ersuche ich zu sorgen.

Westerburg, den 29. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

betr. Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Detailhandelsbetriebe.

Von der Detailhandels-Verufsgenossenschaft in Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96, wird mir mitgeteilt, daß noch zahlreiche Inhaber von Detailhandelsunternehmen, welche die Reichsversicherungssordnung ab 1. Januar 1913 der gewerblichen Unfall-

versicherung unterstellt hat, ihre Betriebe nicht bei dem zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung gebracht haben.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß Detailhandelsbetriebe schon dann versicherungspflichtig sind, wenn in ihnen ständig 2 kaufmännische Angestellte (Verkäufer, Verkäuferinnen, Kontoristen, Lehrlinge, Lehrlinginnen auch ohne Gehalt —) oder ein gewerblicher Arbeiter (Laufrufsch, Laufmädchen, Putzfrauen usw.) beschäftigt werden.

Familienangehörige mit alleiniger Ausnahme des Ehegatten sind, auch wenn sie kein Gehalt beziehen, als Angestellte im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Die nicht rechtzeitige Anmeldung versicherungspflichtiger Betriebe kann von der Berufsgenossenschaft durch Verhängen von Geldstrafen bis zu 300 Mark geahndet werden.

Allen Inhabern von oben bezeichneten Betrieben die bestenfalls 2 kaufmännische Angestellte oder einen gewerblichen Arbeiter beschäftigen, wird deshalb aufgegeben, ihre Betriebe schriftlich bei dem Versicherungsamt in Westerburg anzumelden.

Die Ortsbehörde ersuche ich, in ihrem Gemeindebezirk eine Wohnhafte säumige Inhaber versicherungspflichtiger Betriebe ihre Anmeldepflicht aufmerksam zu machen, um dieselben auf diese Weise vor Strafe zu schützen.

Westerburg, den 24. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums

Herstellung leicht verdaulichen Futters durch Aufschlingung von Stroh in landwirtschaftlichen Betrieben, den Gemeinden und Genossenschaften.

Schon Kellner-Möckern hat vor Jahren vorgewiesen, die reine Strohcellulose, wie sie durch Kochen mit Natronlauge für die Papierfabrikation hergestellt wird, vom Rindvieh ebenso hoch verdaut wird, wie Stärkemehl. Dies brachte Derrmann den Gedanken, den in den Papier- und Pappfabriken verpundbaren Strohstoff auf Futter zu verarbeiten. Das so in feinstem mäßigem Betrieb hergestellte Strohstofffutter hat sich voll bewährt. Zurzeit werden täglich 30 Waggons dem Verbrauch zugewandt. Eine Anzahl von weiteren Anlagen, die unabhängig von der Papierfabrikation Strohstofffutter herstellen, sind im Bau.

Da es aber geboten erschien, das Verfahren in weit größerem Umfange und schneller der Landwirtschaft nutzbar zu machen, als dies durch die Erzeugung im fabrikmäßigen Betrieb möglich ist, hat der Herr Landwirtschaftsminister am 15. April 1915 dem Professor Franz Lehmann in Göttingen, der die seit 20 Jahren bearbeitet, einen namhaften Betrag mit dem Auftrag zur Verfügung gestellt, sein Verfahren so zu vervollkommen, daß nach demselben mit Hilfe einfacher Apparate in landwirtschaftlichen Betrieben Stroh aufgeschlossen werden kann. Arbeiten sind soweit gefördert, daß das Verfahren in die Praxis eingeführt werden kann.

Nachdem Lehmann ursprünglich unter Druck mit Kochern gearbeitet hatte, besteht das nach neuen Versuchen einfachere Verfahren nunmehr darin, daß man den mit Wasser angefeuchteten Häcksel in geschlossenen Gefäßen ohne Druck das Einlassen von Dampf 6 Stunden lang bei 100° C. kocht. Auf läßt man die Lauge abfließen, wäscht den noch dem Häcksel anhaftenden Rest von Lauge mit Wasser aus, preßt das schüssige Waschwasser ab und vermischt das so gewonnene geschlossene Stroh mit dem übrigen Futter.

Die Einrichtungen zur Strohaufschlingung werden sich in solchen Betrieben unschwer schaffen lassen, in denen Anlagen zur Dampferzeugung (Brennereien, Stärkesabriken, Molkereien, Lokomobilen usw.) bereits bestehen. Auch lassen sich vorhandene gewerbliche Anlagen in der Weise ausbauen, daß Gemein- und Genossenschaften in größerem Umfange Stroh aufschlingen und das gewonnene Futter, so wie es anfällt, an einen größeren Kreis von Verbrauchern in der Umgebung der Anlagen abgeben. Bei größeren Anlagen empfiehlt sich vor dem Versand eine herige Trocknung des gewonnenen Futters.

Der Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Berlin W. 10, Markgrafstraße 10, versendet auf Ersuchen Drucksachen, in denen das Verfahren nach Lehmanns und den von anderer Seite gemachten Vorschlägen genau angegeben ist und in welchen Zeichnungen und Beschreibungen der erforderlichen Anlagen, Bezugsquellen der Apparate usw. enthalten sind. Die Lauge ebenfalls von dem genannten Kriegsausschuß zu beziehen. Interessenten, die beabsichtigen, solche Anlagen herzustellen, müssen beim Kriegsausschuß ihren Bedarf anmelden, der alsdann Gewähr für die Lieferung der notwendigen Lauge in einem bestimmten Zeitraum übernimmt. Es ist also notwendig, daß sich die Interessenten vor der Errichtung der Anlagen mit dem Kriegsausschuß in Verbindung setzen, da sie andernfalls Gefahr laufen, nach Fertigstellung der Anlagen wegen des Mangels an Lauge in Schwierigkeiten zu geraten.

Berlin, den 16. Oktober 1916.

Truppenverchiebung!

Schwerbeladen stampft eine feldgraue Kolonne durch Dorf. Hungria, durstig, müde, todmüde. Doch alles umher...

uständig unwirtlich, zerschossen, zerstört. Aber da zuckt es vorne auf. Es
singt sich fort bis ins letzte Glied: „Soldatenheim!“
Wie ein einziges, aufatmendes „Gottseidank!“ geht es durch
in Reihen. Die offene Tür der Heimat, der geliebten Heimat
sich auf — mitten im Feindesland.
—) Hierin! — Essen, trinken, waschen, ausruhen, Briefe schrei-
nach Hause, und lesen, lesen, wie es daheim steht und an den
anderen Fronten.

Thegat Ja, unser Hindenburg hat gewußt, was er wollte, als er
im Sinn rufen ließ: „Schafft Soldatenheime für meine Braven!“

Bater Hindenburg nennen sie ihn draußen. Und väterlich
wohlwollendem Herzen für den einzelnen Krieger war auch seine
erhängende bei der Einweihung des Soldatenheims für das öst-
liche Hauptquartier entsprungen: Legen Sie auch etwas Lustiges
die man lesen aus, damit die Soldaten etwas zu lachen haben.“
lichen Wieviel Erz. Ludendorff für die Errichtung und Förderung der
e Soldatenheime getan hat, wird erst deren Geschichte kundtun.
zumel Allerdings mußten wir seine Frage, ob nun bald auf jede Divi-
bezirk schon ein Soldatenheim komme, leider mit Nein beantworten.
etriebe Aber daß wir dieses Ziel erreichen, und vielleicht noch mehr, da-
en auf soll ein gewaltiger Anlauf unternommen werden.

Ihr alle daheim müßt mithelfen, denn es gilt allen da
raußen und darum auch jedem einzelnen eurer Lieben.

Ist der Kriegshimmel noch so dunkel für das menschliche
Gemüt, Soldatenheime sind Sterne in der Nacht!

Ihr — daheim, — entzündet solche Sterne; wir werden sie
hinaus tragen bis in die vorderste Stellung, dorthin, wo man
sahnend nach den Sternen der Heimat blickt.

Ein Feldgrauer schrieb an die Wand eines Soldatenheims:

Hier legt man ab jedwede Last,
Es finden Aff' und Mantel Ruh',
Und wenn du sonst noch Sorgen hast,
So lege sie auch gleich dazu.

So werden die Frontsoldatenheime von unseren Kriegern
verpfunden. Bis jetzt sind 400 solcher Stätten für Heer, Flotte
in fahnd Eisenbahn ins Leben gerufen, und mehr als eine Viertel-
million Mann gehen täglich dort aus und ein. Häufig müssen
Verbräunzelte Heime wegen Ueberfüllung geschlossen werden.

Weihnachten naht. Sollten eure Teuren da draußen an
ihrem Feste nicht besonders Heimatgeist verspüren? Schafft ihnen
Soldatenheime in der Ferne, tragt die Heimat zu ihnen hinaus!

Auch der kleinste Betrag hilft dazu mit. Jede Postanstalt
nimmt ihn kostenlos auf dem Postscheckformular an. Fördere
den dieser Werk der Liebe durch Gaben, die von Herzen kommen.

Keine Hand ist zu klein! Jedes Herz sei groß!
Den Ehrenvorsitz des Ausschusses hat Frau Generalfeldmar-
schall Erz. von Hindenburg übernommen; den Vorsitz führt Unter-
kommandossekretär Wirkl. Geh. Rat Dr. Michaelis.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Okt. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infante-
rielämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging
in Angriffen voran; so gingen die Engländer über die Linie
deucourt-Vesboeuys, die Franzosen anschließend aus der Gegend
Morval in den Abendstunden vor. Unsere Truppen haben die
verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer,
nördlich von Morval auch mit der blanken Waffe zurückge-
worfen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns
folgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten
dem Thiaumontwalde beiderseits von Douaumont und am
minwalde starke französische Kräfte zum Angriff vor, die sämt-
lich vor unseren Stellungen für die Gegner verlustreich zusam-
menbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Nach zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich
von Lued griffen die Russen gestern bei Zaturcy an. Der An-
griff scheiterte vollkommen unter schweren Verlusten für den
Feind.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Beiderseits von Dorna Watra drangen österreichisch-unga-
rischen Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen
mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere und über 500 Mann
wurden gefangen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostfront
wurden die Kämpfe in den Grenztälern an. Südlich von Kron-
stadt (Brasso) wurde von unseren verbündeten Truppen eine
rumänische Höhenstellung im überraschenden Vorstoß genommen
und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis ins Tal des Part-
oga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich
verändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden
Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten
auf einen hastigen Rückzug des Gegners; 500 Versprengte wur-
den gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagagen erbeutet.

Mazedonische Front.

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen
im Cerna-Bogen scheiterten ebenso, wie Teilvorstöße des Gegners
an den Osthängen der Moglena und südwestlich des Doiran-
Sees. An der Struma Patrouillengeplänkel, bei Orfano leb-
hafteres Artilleriefeuer.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Okt. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht
von Bayern.

Nach starkem Feuer zwischen Beudecourt und Vesboeuys sich
entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch
unsere Artilleriewirkung niedergehalten; wo sie zur Durchführung
kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen, dabei sind zwei Pan-
zerkraftwagen durch Vortreffer zerstört worden.

Später drangen östlich von Vesboeuys zwei feindliche Kom-
pagnien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch ge-
kämpft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der
Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Fast die ganze Stochodlinie hielten die Russen unter leb-
haftem Feuer, das westlich von Lued größte Festigkeit annahm.
Ein aus dem Waldgebiete östlich von Szelow erfolgender rus-
sischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues.

Südlich des Toemoeser-Passes ist im Angriff Uzuga er-
reicht; trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf
Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front.

Südöstlich von Renali und im Cerna-Bogen sind feindliche
Angriffe blutig gescheitert.

WB. Großes Hauptquartier, 30. Okt. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht
von Bayern.

An vielen Stellen nördlich der Somme lag von uns kräftig
erwidertes feindliches Feuer.

Bei einem Angriff aus der Linie Vesboeuys-Morval gelang
es dem Gegner seinen Einbruch in unseren vordersten Graben
östlich von Vesboeuys nach Süden in geringer Ausdehnung zu
verbreitern; an allen anderen Punkten, an welchen er durch
unser Sperrfeuer hindurch vorwärts kam, wurde er blutig ab-
gewiesen.

Auf dem Südufer der Somme wurden das Gehöft La
Maisonnette und die sich von dort nach Biaches hinziehenden
französischen Stellungen in frischem Angriff durch das aus
Berlinern und Brandenburgern bestehende Infanterie-Regiment
Nr. 359 gestürmt, dem die durch Beobachtungsfieger vortrefflich
unterstützte Artilleriewirkung vorgearbeitet hatte. 412 Gefan-
gene darunter 15 Offiziere sind eingebracht.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Nordostfront von Verdun hielt der Geschützkampf
an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Massenstoß, durch verstärkten Munitionseinsatz
vorbereitet, brach westlich von Bustomy und bald darauf auch
östlich von Szelow gegen unsere Stellungen vor. Beide An-
griffe scheiterten im Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Waldkarpathen und dem südlich anschließenden
ungarisch-rumänischen Grenzgebirge herrschte, abgesehen von Pa-
trouillentätigkeit, bei regnerischem Wetter Ruhe.

Südöstlich des Roten-Turmpasses wurden Erfolge han-
noverscher und medlenburgischer Jäger vom Bortage erweitert,
mehrere zäh verteidigte rumänische Höhenstellungen im Sturm
genommen.

Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offi-
ziere und über 700 Mann gefangen zurückgeführt worden.

Südwestlich des Szurdul-Passes haben die Rumänen eine
unserer Seitenkolonnen zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Norddobrudscha stehen unsere verfolgenden Abteil-
ungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Mazedonische Front.

Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der Cerna, zunächst in schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nordöstlich von Beljeselo durch Gegenstoß, mißlangen die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Renali und Gradesc-nica.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vorstoß der Torpedoboote in den Kanal.

11 feindliche Vorpostenschiffe, zwei bis drei Zerstörer, ein englischer Postdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 27. Okt. (Amtlich.) In der Nacht vom 27. zum 28. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Follestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote Mi-chelsen wurden, zum Teil vor den feindlichen Häfen, versenkt mindestens elf Vorpostendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote; einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Nachfahrzeuge und mindestens drei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Follestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal beim Barne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Beute in der Dobrudscha.

Konstantinopel, 28. Okt. (Lokal-Anzeiger.) Wie „Tefliar“ meldet, ist die in der Dobrudscha gemachte Beute so groß, daß man bis jetzt mit der Zählung des erbeuteten Materials noch nicht fertig geworden ist.

Dreivierteljahrbeute unserer U-Boote.

Mit der heute früh bekannt gegebenen Septemberbeute des Kreuzerrieges, den die unvergleichliche Heldenschar unser U-Boot-besatzungen in allen Meeren führt, liegt nunmehr das Ergebnis der ersten neun Monate dieses Jahres abgeschlossen vor. Wir stellen es wie folgt zusammen:

Januar-Februar	238 000	Reg.-Ton.
März-April	432 000	"
Mai-Juni	219 000	"
Juli-August	273 000	"
September	254 000	"
1417379		Reg.-Ton.

Hauptmann Boelle bei einem Luftkampf tödlich verunglückt.

WTB. Berlin, 29. Okt. Hauptmann Boelle ist im Verlaufe eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengeknallt und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt. Am 27. Oktober hatte er sein 40. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Deutsches Reich.

Die Kreditvorlage angenommen.

WTB. Berlin, 27. Okt. (Nichtamt.) Der Reichstag hat heute in namentlicher Abstimmung in allen drei Lesungen mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft die neue Kreditvorlage von 12 Milliarden Mark bewilligt.

Wechsel im preussischen Kriegsministerium.

Der frühere Generalquartiermeister v. Stein Nachfolger Wild v. Hohenborns.

WTB. Berlin, 29. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat den Kriegsminister Generalleutnant Wild v. Hohenborn mit der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt und den Führer des 14. Reservekorps Generalleutnant von Stein zum Königl. preussischen Kriegs- und Staatsminister ernannt. Diese Wendung ist durch die Notwendigkeit veranlaßt, daß der über die militärischen Maßnahmen im Heimatgebiet entscheidende Minister über die in zunehmenden Umfang maßgebenden Bedürfnisse des Feldheeres durch umfassende Erfahrung als Truppenführer unterrichtet sein muß.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, 31. Oktober 1916.

Hausa-Tag in Wiesbaden. Die Ortsgruppen des Provinzialverbandes Hessen und Hessen-Nassau des Hansabundes, die heute einen Kreis von 70 Vereinen umfassen, treten am Sonntag, den 19. November 1916 im kleinen Saale des Kurhauses zu einer Kriegstagung zusammen, die als einziger Gegenstand der Beratungen Vorträge über die Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft umfaßt. Es werden drei Referate erstattet. Die Verhältnisse von Industrie, Groß- und Kleinhandel bespricht Reichstagsabgeordneter Geheimrat Rießer-Berlin, die Angelegenheiten des Handwerks und Mittelstandes behandelt Obermeister Kniest-Cassel; die Wünsche der Angestellten werden durch General-

sekretär Baum-Frankfurt a. M. erörtert. Alle Mitglieder des Hansabundes haben zu dieser Veranstaltung Zutritt. Anfragen von Interessenten sind an die Frankfurter Geschäftsstelle des Hansabundes, Steinweg 5, zu richten.

Das Generalkommando zur Ernte. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps hat folgende Verfügung erlassen: Da nach zuverlässigen Mitteilungen heute größere Bestände an Kartoffeln und sonstigen Landesprodukten nicht eingebracht sind, sieht sich das stellvertretende Generalkommando erneut veranlaßt, auf die Dringlichkeit der Einbringung sämtlicher noch draußen stehender landwirtschaftlicher Erzeugnisse hinzuweisen. Um die Eimerntung nach Möglichkeit zu unterstützen und zu beschleunigen, sind sämtliche im Korpsbereich befindliche Ersatztruppenteile angewiesen worden, auch auf direkte Unterstützung der unteren Verwaltungsbehörden weitgehendst Mannschaften zur Erntearbeit zur Verfügung zu stellen. Im Interesse raschesten Erledigung solcher Gesuche wird der telefonische Verkehr empfohlen. Den Landwirten dürfte besonders zur Hilfe zu machen sein, von dieser Möglichkeit der Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte ausgiebig Gebrauch zu machen. Trotz aller Mahnungen und aller Unterstützung die Eimerntung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht mit dem erforderlichen Nachdruck betrieben werden, muß das stellvertretende Generalkommando — abgesehen von einem Vorgehen aufgrund seiner Verordnung, betreffend Sicherung der Ernte vom 21. Oktober d. J. — die Enteignung der noch draußen stehenden Bestände und die zwangsweise Eimerntung auf Kosten der säumigen Landwirte veranlassen.

Bekanntmachung.

Eine Geldbörse mit Inhalt

ist als gefunden abgegeben worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, sich auf Bürgermeisteramt zu melden.

Westerbürg, den 29. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Happel, Bürgermeister.

Zur gefälligen Beachtung

Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Montags wird kein Samen angenommen und kein Del ausgegeben.

An allen übrigen Tagen, aber vormittags wird Samen angenommen und Del ausgegeben.

Neue Kunden müssen solange zurückstehen, bis Samen der jetzt vorhandenen Kundschaft ganz verarbeitet ist.

Albert Schneider,

Hammermühle, Post Willmer.

Schlackensand

hat abgegeben

A.-G. Charlottenhütte, Niederschelden (S)

Neun Mark per Kilo zahle ich

für sofort lieferbares:

Leinöl roh, gekocht und gebleicht, sowie Standöl

ebenso kauft Terpentinöl, Bleiweiss, Tran, Schellack und Friedenslacke.

S. H. Sondheim, Farben und Lackfabrikate.

Giessen, Nordanlage 11, Telefon 2084.

Holzeinkäufer

für Fichtenholz gegen Gehalt oder Provision sofort gesucht. Off. a. d. Exp.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1,40
100 " " "	3 " "	2,-
100 " " "	3 " "	2,20
100 " " "	4,2 " "	3,-
100 " " "	6,2 " "	4,30

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Cigarren prima Qualitäten

75-200 Mk. p. Mille.

Zigarettenfabrik GOLDENES

HAUS

Köln, Ehrenstr. 84.

Empfehle:

Säringe (frische Sendungen)

Puddingpulver

Honigpulver

Bouillonwürfel

Marmelade

Weiß-Stärke-Erfrischung

Malz- und Kornkaffee

Feine Schokoladen

Naturreine Wein

Zigarren, Zigaretten und

in allen Preislagen.

Spezialität:

Lange Holländische

Havanese Zigarillen

Hans Bauer, Westerbürg